

Indiana Tribune.

Jahrgang 10.

Office: No. 120 Ost Maryland Straße.

Nummer 348.

Indianapolis, Indiana, Dienstag, den 6. September 1887.

Anzeigen

In dieser Spalte kosten 5 Cents per Zeile.
Anzeigen in welchen Stellen gesucht, oder
offert werden, finden unentgeltliche
Aufnahme.
Dieselben bleiben 3 Tage stehen, können aber
aufgekauft oder erneuert werden.
Anzeigen, welche bis Mittags 1 Uhr abge-
geben werden, finden noch am selbigen Tage
Aufnahme.

Verlangt.

Verlangt: Ein Junge, 15 bis 18 Jahre alt, aus
Amerika, 194 Ost Washington Str. 91
Verlangt: Ein Junge, 15 bis 18 Jahre alt, aus
Amerika, 194 Ost Washington Str. 91
Verlangt: Ein Junge, 15 bis 18 Jahre alt, aus
Amerika, 194 Ost Washington Str. 91
Verlangt: Ein Junge, 15 bis 18 Jahre alt, aus
Amerika, 194 Ost Washington Str. 91
Verlangt: Ein Junge, 15 bis 18 Jahre alt, aus
Amerika, 194 Ost Washington Str. 91

Stellgesuche.

Stellgesuche: Ein Junge, 15 bis 18 Jahre alt, aus
Amerika, 194 Ost Washington Str. 91

Verloren.

Verloren: Ein Junge, 15 bis 18 Jahre alt, aus
Amerika, 194 Ost Washington Str. 91

Zu verkaufen.

Zu verkaufen: Ein Junge, 15 bis 18 Jahre alt, aus
Amerika, 194 Ost Washington Str. 91

Auktionen-Verkauf

Auktionen-Verkauf: Ein Junge, 15 bis 18 Jahre alt, aus
Amerika, 194 Ost Washington Str. 91

Verschiedenes.

Verschiedenes: Ein Junge, 15 bis 18 Jahre alt, aus
Amerika, 194 Ost Washington Str. 91

Politische Ankündigung:

Politische Ankündigung: Ein Junge, 15 bis 18 Jahre alt, aus
Amerika, 194 Ost Washington Str. 91

Hermann Sieboldt,

Hermann Sieboldt: Ein Junge, 15 bis 18 Jahre alt, aus
Amerika, 194 Ost Washington Str. 91

Öffentlicher Notar

Öffentlicher Notar: Ein Junge, 15 bis 18 Jahre alt, aus
Amerika, 194 Ost Washington Str. 91

Versicherungs-Agent

Versicherungs-Agent: Ein Junge, 15 bis 18 Jahre alt, aus
Amerika, 194 Ost Washington Str. 91

Deutschen Vereinen!

Deutschen Vereinen!: Ein Junge, 15 bis 18 Jahre alt, aus
Amerika, 194 Ost Washington Str. 91

Vic Ric!

Vic Ric!: Ein Junge, 15 bis 18 Jahre alt, aus
Amerika, 194 Ost Washington Str. 91

Gellen leichten Güten

Gellen leichten Güten: Ein Junge, 15 bis 18 Jahre alt, aus
Amerika, 194 Ost Washington Str. 91

Bamberger

Bamberger: Ein Junge, 15 bis 18 Jahre alt, aus
Amerika, 194 Ost Washington Str. 91

20. Jahres-Fest

20. Jahres-Fest: Ein Junge, 15 bis 18 Jahre alt, aus
Amerika, 194 Ost Washington Str. 91

Deutscher Allg. Prot.

Deutscher Allg. Prot.: Ein Junge, 15 bis 18 Jahre alt, aus
Amerika, 194 Ost Washington Str. 91

Waisen-Bereins!

Waisen-Bereins!: Ein Junge, 15 bis 18 Jahre alt, aus
Amerika, 194 Ost Washington Str. 91

Sonntag, 11. Sept'br,

Sonntag, 11. Sept'br: Ein Junge, 15 bis 18 Jahre alt, aus
Amerika, 194 Ost Washington Str. 91

Waisenhaus-Platz.

Waisenhaus-Platz: Ein Junge, 15 bis 18 Jahre alt, aus
Amerika, 194 Ost Washington Str. 91

Marion Bau-Verein!

Marion Bau-Verein!: Ein Junge, 15 bis 18 Jahre alt, aus
Amerika, 194 Ost Washington Str. 91

Neues der Telegraph.

Washington, 5. Sept. Helles Wetter,
frische Temperatur.
Ein von vielen.
Greenville, O., 5. Sept. Der
County Schatzmeister John S. Simon ist
fort und das Geld \$48,000 ebenfalls.

Editorielles.

Die Morgenblätter, sowie die
„Telegraph“ sind des Lobes voll über den
gefrigen Umzug. Wir begreifen das.
Der Arbeitertag wurde in vielen
großen und kleinen Städten des Landes
gefeiert und allenthalben fanden Umzüge
Statt. Von nirgendwoher jedoch wird be-
richtet, daß Willig dabei war, daß der
Wahlschlagung Angelegenheit und daß Po-
litiker der alten Parteien als Zugführer
gewählt wurden und daß man erst durch
Verlosung ausfinden wollte, wer unter
den Arbeitern die populärsten Kandidaten
sind.

Es ist keine Kunst, Freunde zu lo-
ben und Feinde zu tadeln. Es ist dies
vielleicht der allgemeine Brauch, aber man
wird dabei meist zum Feind der Freunde
gegenüber und ungerecht gegen die
Feinde.

Besonders hat das Bezug auf die
Presse, welche durch diese Taktik stets das
Volk im Dunkeln hält. Strenge Kritik in
den eigenen Reihen muß eine Zeitung
üben, wenn sie wahrhaft Gutes wirken
will.

In den Anthracite Kohlenbergwerken
gährt es wieder stark, und die Unzufrie-
denheit ist größer, als je. Zu wundern
braucht man sich darüber nicht. Bei dem
knappen Lohne, den die Leute bekommen,
haben sie außerdem nur ungefähr die
Hälfte des Jahres Gehalts, so daß das
durchschnittliche Einkommen eines
Familienvaters bloß \$300 bis \$400, also
etwa einen Dollar per Tag beträgt. Es
ist schmachvoll!

Und dabei werden die Bergwerksbesitzer
immer reicher und die Kohlen immer
theurer!

Wie aus unseren Lokalpapieren er-
sichtlich, verbrachten die Sozialisten ge-
stern einen recht gemüthlichen Abend.
Auf dem Fairplay dagegen kam es zu
einer Schieberei.

Nun schreibt der „Telegraph“ heute
Folgendes:
Die gefrige Arbeiter-Profession war eine
imposante Affäre, auf welche alle Beteiligten
stolz sein dürfen. Unsere sozialistischen Freunde
glänzten durch ihre Abwesenheit, da man sie
bei den Arrangements nicht hatte dreinreden
lassen. Sie „feierten“ indes gestern Abend.
Leider ward der Schluß des schönen Tages
durch eine blutige Schieberei und Schieberei
entstellt.

Es ist unschwer zu erkennen, daß es
bei der sonderbaren Fassung des Obigen
mit den Gänsefüßchen darauf abgesehen
ist, den Eindruck hervorzurufen, als ob
die Schieberei und Schieberei bei den So-
zialisten vorgekommen wäre.

Die Redaktion des „Telegraph“ ver-
suchte füglich den „Sentinel“ und das
„Journal“ journalistischen Anstand zu
lehren. Uns dünkt, sie hätte davon selbst
noch sehr viel zu lernen.

Heute beginnt die Sitzung der
Supreme Court von Illinois. Wahr-
scheinlich wird in einigen Tagen die Ent-
scheidung in dem Anarchistenprozeß er-
folgen. Man weiß bis jetzt nicht, wie
dieselbe ausfallen wird, und was bisher
in dieser Beziehung gesagt wurde, ist
bloße Vermuthung.

Die „Chicagoer Arbeiterzeitung“ sagt:
„Fällt — was ein gültiges Gesetz ver-
hüten möge — die Entscheidung ungünstig
für die Verurtheilten aus, dann wird Cap-
tain Black allsogleich versuchen, eine
Stellung der Urtheilsvollstreckung, von
einem der Ober-Bundesrichter in Was-
hington zu erlangen und Appellation im
obersten Gerichtshof des Landes einzure-
ichen. In diesem Fall — und vorausge-
setzt, daß das Ober-Bundesgericht das
Appellationsrecht gewährt, was die An-
wälte bestimmt glauben, weil es sich um
mehrere Verurtheilungen der Bundes-Ver-
fassung handelt — könnte der Prozeß sich
noch einige Jahre hinziehen. Vorläufig
heißt es abwarten!“

Wie sehr die amerikanischen Arbei-
ter noch der Erziehung zum prinzipiellen
Handeln bedürfen, geht aus dem Arrange-
ment des gefrigen Arbeitertags hervor.

Man lese den Bericht an anderer Stelle
über die Verlosung des Hammers für den
populärsten Mayorskandidaten und man
fragt sich, wie ist es möglich, daß bei ei-
ner Arbeiterdemonstration so Etwas vor-
kommt? Eine Arbeiterpartei ist im
Felde, und bei einer Arbeiterdemonstra-
tion veranstaltet man eine Art Abstim-
mung darüber, wer der populärste Kan-
didat ist, und richtig, Oberhaupt der
die meisten Stimmen. Allerdings weiß
man ja, daß etwas Derartiges nicht viel
beweist, denn es kommt dabei weniger auf
die Befähigung, als auf das Geld an,
trotzdem aber ist und bleibt ein derartiges
Unternehmen ein freilich Spiel mit
einer wichtigen Sache, eine miserable
Praktik, würdig der alten Parteien.

Nützen konnte die Sache unter gar lei-
nen Umständen, sie konnte im besten Falle
nur zeigen, daß es auch Arbeiter giebt,
welche nicht für die Arbeiterpartei stim-
men.

Die Sozialisten protestirten gegen diese
Verlosung. Es wurde ihnen verspro-
chen, daß sie unterbreiten solle. Die Sache
kam im Exekutivcomite der Arbeiterpartei
zur Sprache. Ein Mitglied des Comites
theilte mit, daß man ihn ganz bestimmt
versprochen habe, die Sache zu unter-
breiten. Trotzdem unterließ man sie nicht
nur nicht, sondern fügte noch die Verlos-
ung eines Hutes für den Clerkskandida-
ten hinzu. Alles bloß der lieben Geld-
macher halber.

Unter solchen Umständen konnten und
wollten die Sozialisten nicht mitmachen.
Ihnen ist die Arbeiterpartei eine heilige
Sache. Ihnen, denen die politische Be-
wegung die Hauptsache ist, mußte ein
solches Spiel wie eine Profanierung ihrer
Sache erscheinen.

Es ist eben traurig, daß die amerikani-
schen Arbeiter den Ernst der Sache nicht
begreifen und sich von politischen Machern
und Drahtziehern immer und immer wie-
der an der Nase herumführen lassen.

Unter solchen Umständen konnten und
wollten die Sozialisten nicht mitmachen.
Ihnen ist die Arbeiterpartei eine heilige
Sache. Ihnen, denen die politische Be-
wegung die Hauptsache ist, mußte ein
solches Spiel wie eine Profanierung ihrer
Sache erscheinen.

Es ist eben traurig, daß die amerikani-
schen Arbeiter den Ernst der Sache nicht
begreifen und sich von politischen Machern
und Drahtziehern immer und immer wie-
der an der Nase herumführen lassen.

Drahtnachrichten.

Der Osenformersreit.
St. Louis, 5. Sept. Der große
Osenformersreit, welcher im vergange-
nen März hier begann und sich dann
über das ganze Land verbreitete und wel-
cher mit Hilfe der „International Mol-
ders Union“ hier aufrecht erhalten wurde
nach lange, nachdem er anderwärts be-
reits unterlegen war, hat hier schließlich
auch aufgehört oder ist wenigstens voll-
kommen wirkungslos geworden. Alle
Osenformers der Stadt sind nach und
nach mit Nicht-Union-Arbeitern besetzt
worden und können jetzt ihre volle Lei-
stungsfähigkeit und sind frei von jeder
Kontrolle durch die Molders-Union. Die
Streiker suchen fortgesetzt um Arbeit
nach, aber die Fabrikanten weigern sich,
Nichtunionisten zu entlassen, um den
Streikern deren Plätze zu geben.

Brudermörder.
Columbus, 5. Sept. Vor etwa
einer Woche nach George Gishwilm sei-
nen Bruder Frank, mit dem er zusammen
wohnte, in die linke Brust. Die Wunde
galt damals nicht für gefährlich, gekern
aber der Frank in Folge der Verwundung
gehorben. Die Section der Leiche ergab,
daß das Messer alle Organe verlegt
hatte. George Gishwilm wurde gestern
Abend verhaftet und wird wegen Mordes
prosecutirt werden.

Der deutsche Katholikentag.
Chicago, 5. Sept. Präsident
Spannhofer sagte in seiner Eröffnungs-
rede, die Deutschen in Amerika wollen
ihre Sprache erhalten und deshalb haben
man ihnen den Vorwurf gemacht, sie
wollten die Schulen germanisiren. Der
Vorwurf sei ungerecht und man solle ihm
mit Verachtung begegnen.

Georg Mehl von St. Paul legte eine
Resolution vor, den Katholiken empfeh-
lend, daß sie sich von den Knights of
Labor fernhalten, denn — heißt es in der
Resolution — wo Prohibitionisten, So-
zialisten und Anarchisten sich versammeln,
solle kein deutscher Katholik hingehen
zu finden sein. Um den guten Namen
der deutschen katholischen Vereine zu
schützen, sollten alle Vereine angegangen
werden, Niemanden auszunehmen, der zu
den Knights of Labor gehöre.

Der Ant-argherler sagt, der Orden der
Knights of Labor werde ganz und gar
von Irrendern regiert und die Deutschen
sollten sich nicht von unwissenden Irren-
dern regiren lassen.

Die Resolution wurde angenommen.
Ein Schreiben von einem Verein in
New Orleans war eingelaufen. Das-
selbe war in englischer Sprache abgefaßt.
Dr. Lippert von Covington beantragte,
das Schreiben aus diesem Grunde zu-
rückzuweisen, es solle gleich von vornher-
in festgestellt werden, daß keine andere

Sprache innerhalb der Organisation ge-
braucht würde, als die deutsche.
Die Angelegenheit wurde an das
Comite für den Verfassungsentwurf ver-
wiesen.

Eine Depesche wurde an den Papst
abgeschickt, um demselben zu seinem be-
vorstehenden Jubiläum zu gratuliren.

Der Rabel.

Theaterbrand.

Eine entsetzliche Katastrophe.
London, 5. Sept. In Exter brach
im Theater während einer Vorstellung
Feuer aus. Eine Panik entbrach und
Alles führte nach den Ausgängen. Män-
ner und Frauen fielen übereinander und
wurden zu Boden getreten und besonders
unter dem Publikum auf der Gallerie, zu
der bloß eine enge Treppe führte, war
das Unglück ein entsetzliches. Die Hilfe-
rufe, sowie das Stöhnen und Jammern
der Verletzten, war herzzerreißend. Die
Szene spottet jeder Beschreibung. Das
Feuer war auf der Bühne ausgebrochen
und erreichte den Rand der Gallerie.
Dort befand sich ein dichter Menschen-
haufen, für den es kein Vorwärtsschrei-
ten gab, so daß die dem
Feuer zunächst Befindlichen den Flamm-
en zum Opfer fielen. 130 Leiden
wurden bis jetzt aus den Trümmern des
Gebäudes hervorgezogen, darunter dreißig
Frauen.

Russische.
Amsterdam, 5. Sept. Am dem 17.
holländischen Russische, welches hier ab-
gehalten wurde, nahmen 6000 Sänger,
einschließlich deutscher und belgischer
Sängertheile. Unter den Solisten
war Minnie Daud der Gegenstand son-
derlicher Ovationen. Das Fest trug den
Charakter einer dynastischen Demonstra-
tion für den König und die Königin.

Die Cholera.
Rom, 5. Sept. Die Cholera ist in
Rom aufgetreten. Heute wurden fünf
Erkrankungen und zwei Todesfälle be-
richtet.

Arab Khan.
London, 5. Sept. Es ist fast sicher,
daß Arab Khan nach England entkom-
men ist, und es ist anzunehmen, daß er
bald an der Spitze einer Armee an der
Grenze erscheinen wird.

Eine Stadt in Flammen.
Wien, 5. Sept. Vesprim in Un-
garn steht in Flammen. Ueber 200 Häu-
ser sind bereits niedergebrannt.

Durch Polizei aus einander
gejagt.
Dublin, 5. Sept. Zehntausend
Personen verammelten sich heute zu
Ennis, um an der Versammlung der
Irischen National-League theilzunehmen.
Die Polizei befehligte vortage Nacht den
Hügel von Ballymore, wo die Versamm-
lung ursprünglich hatte abgehalten wer-
den sollen. Als die Prozeßion nach-
mittags 2 Uhr, begleitet von 12 Musik-
bänden, vor dem Hügel ankam und den
selben bestieg, hielt sie im freien
Felde an, wo die Führer von ihren
Rufen aus sprachen. Eine Abtheilung
Kavallerie trieb die Versammlung in fünf
Minuten auseinander. Die Theilneh-
mer an der Prozeßion schritten dann nach
Ennis zurück, wo O'Brien eine Ansprache
hielt, wurden aber auch hier durch die
Polizei und die Truppen aus einander
getrieben und zerstreut sich dann ruhig.

Monatlicher Postbericht.

Aus dem hiesigen Postberichte für den
Monat August entnehmen wir Fol-
gendes: Es wurden
Abgeliefert:
Registrierte Briefe..... 2,412
Briefe..... 544,652
Postkarten..... 128,489
Satzungen und Pamphlete..... 206,287

Eingekammet:
Stadtbriefe..... 24,941
Gier aufgegeben Postkarten..... 17,849
Briefe..... 264,384
Postkarten..... 64,463
Satzungen..... 20,322
Aquila Jones, St. Postmeister.

Sanpermilis.

Herman Cordes, Cottage an Richmond
Str. zwischen Merrill und Linden Str.
\$1200.
Fred McMahon, Anbau an Ray Str.
zwischen McKenzie und Martin Straße.
\$150.
F. W. Lindemann, zwei Cottages an
Vermont Str. zwischen Maryland Str.
und Ardenal Ave.

Provins Hannover.
In Neuenhaus feierten der Richter
Wenten und Frau das Fest der goldenen
Hochzeit. — Vergnügt saß in Clausthal
beging das 50jährige Dienstjubiläum,
aus welchem Anlaß die Hüttenleute der
Silberhütte Herrn Rast, ihrem Chef, ein-
nen Fackelzug brachten. — Der letzte Ver-
treter der Freiheitskriege, der Häusling
Heinrich Meyer in Giesheim. — Der
Schuhmacher Bartens von Banteln und
der Bäcker J. Müller von St. Hülfen
haben sich ehelicht. — Durch Unglücks-
fälle kamen ums Leben: der Weiden-
wäcker Sievers von Affelde, und der Al-
tenheiler B. von Scharnbeck (überfah-
ren), der Bergmann Köder von Warfing-
hausen, der 19 Jahre alte H. Lemde von
Freiburg a. G. (in Folge eines Sturzes),
der Vollmeier J. Niebau von Hemmen-
dorf, der Kreisbote Schlenberger von
Nienburg und der Köhrentreger Heinrich
Müller von Springe a. D. (Hirschfeld).

Der Gouverneur kam gestern dem Ge-
suche nach, und ordnete an, daß Bürger
sich entweder zu Hause verpflegen lasse,
oder ins Hospital gebracht werde.
Gestern Abend widerrief der Gouver-
neur die Befehlsgebung, weil er erfahren
hatte, daß Bürger sich in der Jail ganz
besonderer Privilegien erfreut hatte, daß
er eigentlich nicht in dem Sinne wie an-
dere Gefangene eingesperrt war, denn er
verbrachte die meiste Zeit in des Schlie-
fers Office und daß er nicht krank sei.
Bürger wurde daher wieder in die Jail
zurück gebracht.

Was den Gerichtschoß.

Superior Court.
Zimmer No. 1. — Charles F. Robbins,
Truster, gegen John Wallace. Noten-
klage. Dem Kläger \$337.12 zuge-
sprochen.
John Chambers gegen W. G. Wright.

Sichere Anlage

Geschäfts- u. Grundeigenthum, Wohnhäuser u. Baustellen.

Wir offeriren auf ein paar Tage folgendes Grundeigenthum.
Geschäfts-Häuser.
12 und 14 West Washington Straße.
62 Ost Washington Straße.
603 Nord Meridian Straße.
629 Nord Meridian Straße.
120 Nord Meridian Straße.
343 und 345 Nord Pennsylvania Straße.
636 und 638 Nord Alabama Straße.
Wohnungen.
63, 65 und 67 Nord Pennsylvania Straße.
Boston Block an N. Delaware Str., No. 34 u. 36.
727 und 729 Nord Delaware Straße.
783 Nord Delaware Straße.
372 College Avenue.
373 College Avenue.
172 College Avenue.
Baustellen.
40 Lots angrenzend an der Gürtelbahn.
44 Lots im südlichen Stadttheil.
54 Lots im Bruce Place, nordöstlich.
Grundeigenthum in allen Stadttheilen.
Grundstücke für Geschäftshäuser.
2½ Ader in Brightwood, angrenzend an der Bahn.
300 Lot in Brightwood. Leichte Anzählungen.
200 Ader gutes hochgelegenes Land, angrenzend
an Greenfield, dem größten Gasfeld des
Staates. Dieses Land kann in Parzellen
getheilt werden.
Jos. A. Moore,
81 Ost Market Str.
Moore & Barrett,
86 Ost Market Str.

Notenklage. Dem Kläger \$295.80 zuge-
sprochen.
Zimmer No. 2. — Indianapolis Ath-
letic Club gegen Indianapolis Base Ball
Club. Urtheil für den Kläger.
Joseph Eastman gegen die Louisville,
New Albany & Chicago R. R. Co. Nie-
dergeschlagen.
Kate Van Dusen gegen Fannie Bostes.
Niedergeschlagen.
Seymour Rina gegen Benjamin J. C.
Gow. Notenklage. Kläger \$750.43
zugelprochen.
Thomas G. Good v. A. gegen Thom-
as J. Adams. Schuldklage. Kläger \$433.26
zugelprochen.
James J. Rooker gegen Elijah Rid-
well. Notenklage. Kläger \$192.25 zu-
gelprochen.
N. G. L. G. Robinson gegen W. A.
Robinson. Scheidungsklage. In Ver-
handlung.
Zimmer No. 3. — David Haggart ge-
gen George A. Waldo. Notenklage. Dem
Kläger \$65.31 zugelprochen.
Bridget Lyons gegen Thomas J. Hart.
Scheidungsklage. Zurückgezogen.
Henry C. Gay gegen Samuel Aldrich
u. A. Geschäft um Anfechtung eines Ne-
ceivers. In Verhandlung.
Der kleine Stadtherold.
Herr Albert Lieber, Sohn des Herrn
Peter Lieber, und Fräulein Alice Barus,
Tochter des Herrn Carl Barus, werden
heute Abend ihre Hochzeit feiern.
Herr Henry Romberg theilt uns mit,
daß in seinem Hause ein sozialistischer
Turner das Licht der Welt erblickt hat.
Der junge Weltbürger ist eine sehr be-
achtliche Person, 12 Pfund, und bemerkt
sich bereits tüchtig, seine kräftige Was-
sinne auszubilden.
Monatlicher Postbericht.
Aus dem hiesigen Postberichte für den
Monat August entnehmen wir Fol-
gendes: Es wurden
Abgeliefert:
Registrierte Briefe..... 2,412
Briefe..... 544,652
Postkarten..... 128,489
Satzungen und Pamphlete..... 206,287

Eingekammet:
Stadtbriefe..... 24,941
Gier aufgegeben Postkarten..... 17,849
Briefe..... 264,384
Postkarten..... 64,463
Satzungen..... 20,322
Aquila Jones, St. Postmeister.
Sanpermilis.
Herman Cordes, Cottage an Richmond
Str. zwischen Merrill und Linden Str.
\$1200.
Fred McMahon, Anbau an Ray Str.
zwischen McKenzie und Martin Straße.
\$150.
F. W. Lindemann, zwei Cottages an
Vermont Str. zwischen Maryland Str.
und Ardenal Ave.

Provins Hannover.
In Neuenhaus feierten der Richter
Wenten und Frau das Fest der goldenen
Hochzeit. — Vergnügt saß in Clausthal
beging das 50jährige Dienstjubiläum,
aus welchem Anlaß die Hüttenleute der
Silberhütte Herrn Rast, ihrem Chef, ein-
nen Fackelzug brachten. — Der letzte Ver-
treter der Freiheitskriege, der Häusling
Heinrich Meyer in Giesheim. — Der
Schuhmacher Bartens von Banteln und
der Bäcker J. Müller von St. Hülfen
haben sich ehelicht. — Durch Unglücks-
fälle kamen ums Leben: der Weiden-
wäcker Sievers von Affelde, und der Al-
tenheiler B. von Scharnbeck (überfah-
ren), der Bergmann Köder von Warfing-
hausen, der 19 Jahre alte H. Lemde von
Freiburg a. G. (in Folge eines Sturzes),
der Vollmeier J. Niebau von Hemmen-
dorf, der Kreisbote Schlenberger von
Nienburg und der Köhrentreger Heinrich
Müller von Springe a. D. (Hirschfeld).

Der Gouverneur kam gestern dem Ge-
suche nach, und ordnete an, daß Bürger
sich entweder zu Hause verpflegen lasse,
oder ins Hospital gebracht werde.
Gestern Abend widerrief der Gouver-
neur die Befehlsgebung, weil er erfahren
hatte, daß Bürger sich in der Jail ganz
besonderer Privilegien erfreut hatte, daß
er eigentlich nicht in dem Sinne wie an-
dere Gefangene eingesperrt war, denn er
verbrachte die meiste Zeit in des Schlie-
fers Office und daß er nicht krank sei.
Bürger wurde daher wieder in die Jail
zurück gebracht.

Was den Gerichtschoß.
Superior Court.
Zimmer No. 1. — Charles F. Robbins,
Truster, gegen John Wallace. Noten-
klage. Dem Kläger \$337.12 zuge-
sprochen.
John Chambers gegen W. G. Wright.

Provins Hannover.
In Neuenhaus feierten der Richter
Wenten und Frau das Fest der goldenen
Hochzeit. — Vergnügt saß in Clausthal
beging das 50jährige Dienstjubiläum,
aus welchem Anlaß die Hüttenleute der
Silberhütte Herrn Rast, ihrem Chef, ein-
nen Fackelzug brachten. — Der letzte Ver-
treter der Freiheitskriege, der Häusling
Heinrich Meyer in Giesheim. — Der
Schuhmacher Bartens von Banteln und
der Bäcker J. Müller von St. Hülfen
haben sich ehelicht. — Durch Unglücks-
fälle kamen ums Leben: der Weiden-
wäcker Sievers von Affelde, und der Al-
tenheiler B. von Scharnbeck (überfah-
ren), der Bergmann Köder von Warfing-
hausen, der 19 Jahre alte H. Lemde von
Freiburg a. G. (in Folge eines Sturzes),
der Vollmeier J. Niebau von Hemmen-
dorf, der Kreisbote Schlenberger von
Nienburg und der Köhrentreger Heinrich
Müller von Springe a. D. (Hirschfeld).

Der Gouverneur kam gestern dem Ge-
suche nach, und ordnete an, daß Bürger
sich entweder zu Hause verpflegen lasse,
oder ins Hospital gebracht werde.
Gestern Abend widerrief der Gouver-
neur die Befehlsgebung, weil er erfahren
hatte, daß Bürger sich in der Jail ganz
besonderer Privilegien erfreut hatte, daß
er eigentlich nicht in dem Sinne wie an-
dere Gefangene eingesperrt war, denn er
verbrachte die meiste Zeit in des Schlie-
fers Office und daß er nicht krank sei.
Bürger wurde daher wieder in die Jail
zurück gebracht.

Was den Gerichtschoß.
Superior Court.
Zimmer No. 1. — Charles F. Robbins,
Truster, gegen John Wallace. Noten-
klage. Dem Kläger \$337.12 zuge-
sprochen.
John Chambers gegen W. G. Wright.

Notenklage. Dem Kläger \$295.80 zuge-
sprochen.
Zimmer No. 2. — Indianapolis Ath-
letic Club gegen Indianapolis Base Ball
Club. Urtheil für den Kläger.
Joseph Eastman gegen die Louisville,
New Albany & Chicago R. R. Co. Nie-
dergeschlagen.
Kate Van Dusen gegen Fannie Bostes.
Niedergeschlagen.
Seymour Rina gegen Benjamin J. C.
Gow. Notenklage. Kläger \$750.43
zugelprochen.
Thomas G. Good v. A. gegen Thom-
as J. Adams. Schuldklage. Kläger \$433.26
zugelprochen.
James J. Rooker gegen Elijah Rid-
well. Notenklage. Kläger \$192.25 zu-
gelprochen.
N. G. L. G. Robinson gegen W. A.
Robinson. Scheidungsklage. In Ver-
handlung.
Zimmer No. 3. — David Haggart ge-
gen George A. Waldo. Notenklage. Dem
Kläger \$65.31 zugelprochen.
Bridget Lyons gegen Thomas J. Hart.
Scheidungsklage. Zurückgezogen.
Henry C. Gay gegen Samuel Aldrich
u. A. Geschäft um Anfechtung eines Ne-
ceivers. In Verhandlung.
Der kleine Stadtherold.
Herr Albert Lieber, Sohn des Herrn
Peter Lieber, und Fräulein Alice Barus,
Tochter des Herrn Carl Barus, werden
heute Abend ihre Hochzeit feiern.
Herr Henry Romberg theilt uns mit,
daß in seinem Hause ein sozialistischer
Turner das Licht der Welt erblickt hat.
Der junge Weltbürger ist eine sehr be-
achtliche Person, 12 Pfund, und bemerkt
sich bereits tüchtig, seine kräftige Was-
sinne auszubilden.
Monatlicher Postbericht.
Aus dem hiesigen Postberichte für den
Monat August entnehmen wir Fol-
gendes: Es wurden
Abgeliefert:
Registrierte Briefe..... 2,412
Briefe..... 544,652
Postkarten..... 128,489
Satzungen und Pamphlete..... 206,287

Eingekammet:
Stadtbriefe..... 24,941
Gier aufgegeben Postkarten..... 17,849
Briefe..... 264,384
Postkarten..... 64,463
Satzungen..... 20,322
Aquila Jones, St. Postmeister.
Sanpermilis.
Herman Cordes, Cottage an Richmond
Str. zwischen Merrill und Linden Str.
\$1200.
Fred McMahon, Anbau an Ray Str.
zwischen McKenzie und Martin Straße.
\$150.
F. W. Lindemann, zwei Cottages an
Vermont Str. zwischen Maryland Str.
und Ardenal Ave.

Provins Hannover.
In Neuenhaus feierten der Richter
Wenten und Frau das Fest der goldenen
Hochzeit. — Vergnügt saß in Clausthal
beging das 50jährige Dienstjubiläum,
aus welchem Anlaß die Hüttenleute der
Silberhütte Herrn Rast, ihrem Chef, ein-
nen Fackelzug brachten. — Der letzte Ver-
treter der Freiheitskriege, der Häusling
Heinrich Meyer in Giesheim. — Der
Schuhmacher Bartens von Banteln und
der Bäcker J. Müller von St. Hülfen
haben sich ehelicht. — Durch Unglücks-
fälle kamen ums Leben: der Weiden-
wäcker Sievers von Affelde, und der Al-
tenheiler B. von Scharnbeck (überfah-
ren), der Bergmann Köder von Warfing-
hausen, der 19 Jahre alte H. Lemde von
Freiburg a. G. (in Folge eines Sturzes),
der Vollmeier J. Niebau von Hemmen-
dorf, der Kreisbote Schlenberger von
Nienburg und der Köhrentreger Heinrich
Müller von Springe a. D. (Hirschfeld).

Der Gouverneur kam gestern dem Ge-
suche nach, und ordnete an, daß